

Verwaltung kommen sollte. Lauenburg wurde ganz an Preußen abgetreten; jedoch hatte König Wilhelm dafür an Oesterreich sieben Millionen Mark Entschädigung zu zahlen. Als Oesterreich jetzt aber in Holstein die feindliche Stimmung gegen Preußen unterstützte, so ließ der König den General Manteuffel in dieses Land einrücken, worauf die österreichischen Truppen sich zurückzogen. Oesterreich aber schloß mit Bayern, Hannover, Hessen, Kurhessen, Nassau und Sachsen ein Bündniß gegen Preußen, während zu König Wilhelm nur Mecklenburg und einige andere kleine Staaten standen. Bald darauf brach im Jahre 1866 der Krieg aus.

Die Aufstellung der preussischen Armee. In kurzer Zeit war jetzt das preussische Heer schlachtbereit und nahm folgendermaßen Aufstellung: 1. die erste Armee unter Prinz Friedrich Karl rechts von der Elbe bei Görlitz, 2. die zweite Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm (dem späteren Kaiser Friedrich III.) und Steinmetz in Schlessen gegen Oesterreich; 3. die Elbarmee auf dem linken Elbufer unweit Strehla unter General Herwarth von Bittenfeld gegen Sachsen; 4. die Mainarmee unter General Vogel von Falckenstein bedrohte Hannover, Kurhessen und Nassau. Den Oberbefehl führte der König, während General Moltke und der Kriegsminister Roon ihm zur Seite standen.

Eroberung von Hannover, Kurhessen und Sachsen. Mit unerwarteter Schnelligkeit rückten die Preußen unter Herwarth von Bittenfeld und Friedrich Karl auf den Befehl des Königs (am 16. Juni 1866) in Hannover, Kurhessen und Sachsen ein, und in wenigen Tagen waren diese Länder in ihrem Besitz.

Als die Preußen unter Vogel von Falckenstein von Minden her und unter Manteuffel von Holstein aus in Hannover einrückten, verließ der König dieses Landes seine Hauptstadt, um sich mit den Bayern und Kurhessen zu vereinigen. Doch die Preußen traten ihm in den Weg, und General von Fließ griff ihn am 27. Juni bei Langensalza an. Die Hannoveraner, welche hier die Obermacht hatten und auch sehr tapfer fochten; siegten, trotzdem auch die Preußen ihren Heldenmut zeigten.

Die preussische Landwehr schlug mehrere Angriffe der Kavallerie zurück, und auf die Forderung, sich zu ergeben, antwortete sie: „Landwehr ergiebt sich nicht.“ — Trotz des Sieges wurden die Hannoveraner so lange festgehalten, bis sie von den neu hinzugekommenen Preußen eingeschlossen waren und die Waffen strecken mußten. Von der Rheinprovinz aus rückte General Beyer in Kurhessen ein und nahm den Kurfürsten gefangen. Ebenso schnell hatten die beiden Armeen unter Friedrich Karl und Herwarth von Bittenfeld das Königreich Sachsen ohne Schwertstreich bis auf die Festung Königstein besetzt, worauf sich die sächsischen Truppen nach Böhmen zu den Oesterreichern begaben.

Münchengräß und Gitschin. 28. und 29. Juni. Darauf rückten die erste und die Elbarmee aus Sachsen in verschiedener Richtung in Böhmen ein. Friedrich Karl sagte in seiner Ansprache an die Armee: „Unser Anfang sei mit Gott. Laßt eure Herzen zu Gott schlagen und eure Fäuste auf den Feind.“ Nach einigen kleineren Gefechten vereinigten sich wieder die beiden Armeen unter Herwarth von Bittenfeld und Friedrich Karl bei Münchengräß. Hier errangen sie über die Sachsen und Oesterreicher, welche unter Clam Gallas standen, den ersten größeren Sieg. Bei Gitschin sammelte dieser österreichische Feldherr mehrmals alle seine Streitkräfte, erlitt hier jedoch durch Friedrich Karl eine abermalige Niederlage.



Vogel von Falckenstein.